Jahresausgabe 2022

FÖRDERBAND *aktuell*

Zeitschrift des Katholischen Jugendwerks Förderband Siegen-Wittgenstein e.V.

JOSEFSTAG
Auftakt in der Produktionsschule

PROJEKT JUST!
Mobile Jugendarbeit und Streetwork

JUGENDWERKSTATT
Praktisch ins Berufsleben

Katholisches Jugendwerk
FÖRDERBAND
Siegen-Wittgenstein e.V.

IMPRESSUM

FÖRDERBAND *aktuell* ist die Zeitschrift des Katholischen Jugendwerks Förderband Siegen-Wittgenstein e.V.

Anschrift

Friedrichstraße 15
57072 Siegen

Telefon

0271 70 30 52 21

Fax

0271 70 30 52 29

E-Mail

info@foerderband-siegen.de

Auflage

250

Gestaltung

Johannes Henrich

Katholisches Jugendwerk FÖRDERBAND Siegen-Wittgenstein e.V.

VORWORT

Hallo,

ein ereignisreiches Jahr von Förderband neigt sich dem Ende zu. Aktuelle Informationen findet ihr immer auf unserer Homepage. Auf einige „Highlights“ aus dem ausgehenden Jahr möchte ich jedoch hinweisen.

Die Mitgliederversammlung tagte zu Beginn des Jahres und wir haben unseren Verein zukunftsfähig verändern können. Der bisherige Vorstand wurde zum Aufsichtsrat. In die Arbeit des Aufsichtsrats sind neben dem bisherigen Vorstand bestehend aus Alexander Rötzel, Reinhard Kämpfer und mir noch Andreas Wiesmann und beratend Katharina Windisch eingestiegen. Die bisherige Geschäftsführung, bestehend aus Dietmar Vitt, Sarah Jost und Daniel Schäfer wurde vom Aufsichtsrat zum Vorstand gewählt.

Eine große Veranstaltung war in diesem Jahr die bundeszentrale Auftaktveranstaltung zum Josefstag am 16. März. Nach zwei Jahren „Coronapause“ war in diesem Jahr wieder eine bundesweite Eröffnung des Tages der Jugendsozialarbeit möglich. Der Tag stand unter dem Motto „Lebenszeichen – Jugend hat Perspektive“. Wir konnten Weihbischof Josef Holtkotte, BDKJ Bundespräses Stefan Ottersbach, Bürgermeister Steffen Mues, Landtagsabgeordneter Kamieth und die Vertretungen vieler Kooperationspartner am Förderband-Standort „Eintracht“ begrüßen. Unsere Gäste aus Politik, Kirche und Gesellschaft konnten gemeinsam mit den Jugendlichen unserer Projekte arbeiten und die jungen Menschen konnten ihre Problemlagen und Wünsche verdeutlichen.

Ein weiterer Termin war das 10-jährige bestehen unserer Jugendwerkstatt auf dem Erfahrungsfeld „Schön und Gut“. Ein tolles Projekt, das weiterhin aktuell ist und gebraucht wird. Mit der Erweiterung der Anlage durch die Hoppmann Stiftung wird sich auch unser Engagement auf dem Fischbacherberg ausbauen.

Neben der Darstellung dieses Projekts in der lokalen Presse, wurde auch unser Streetwork-Projekt „Just!“ dargestellt. Leider nimmt die Zahl junger Menschen, die bei uns „auf der Straße leben“ zu. Wir möchten eine Spendenaktion zu Weihnachten starten, mit der wir Geld für JUST! sammeln wollen. (Ein Flyer zur Aktion, liegt der Zeitschrift bei)
Das Geld soll den Jugendlichen zugutekommen, die unsere Streetworker*innen auf der Straße ansprechen. Da braucht es schon einmal den einen oder anderen Euro, den wir unbürokratisch an die bedürftigen Jugendlichen weitergeben können (warme Mahlzeit, einen Schlafsack oder Isomatte, Kleidung…)

Zum Jahresende ein herzliches Wort des Dankes an alle Mitarbeitenden, die viel Kreativität und Engagement gezeigt haben, für unsere jungen Menschen da zu sein!

Euch allen schöne Weihnachtstage! Hoffen wir gemeinsam auf vielfältige Aktivitäten im Jahr 2023. Unsere jungen Menschen brauchen unseren Einsatz!

Bernd Zimmermann

INHALT

Josefstag - Auftakt in Siegen	03
JUST! - Mobile Jugendarbeit	05
Jugendwerkstatt Siegen	07
Gestaltbar - die digitale Werkstatt	09
Hintergrund	10

WIR HELFEN !

HELFEN SIE UNS MIT EINER SPENDE !

Spendenkonto:

Sparkasse Siegen
IBAN: DE55 4605 0001 0010 0074 74

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, geben Sie bitte mit der Überweisung Ihre Adresse an.

TERMINE

März:

19.03. Josefstag - Infos zu unserer Förderband-Aktion auf der Website

April:

06.04. (Gründonnerstag) Osterblumenaktion in den Kirchengemeinden

Natürlich können sich alle Termine noch ändern. Aktuelle Informationen finden Sie über die Website: www.foerderband-siegen.de

JOSEFSTAG - WERKELN MIT DEM WEIHBISCHOF

Schrauben, leimen, tackern – die Besucher beim Katholischen Jugendwerk Siegen durften selbst in der Werkstatt anpacken. Hier hat der bundesweite Auftakt zum Josefstag 2022 stattgefunden. Damit machen katholische Einrichtungen der Jugendsozialarbeit jährlich auf sich aufmerksam.

Arbeitsteilung macht vieles einfacher: Horst Maciejewski hält die Holzplatte fest und Weihbischof Josef Holtkotte schießt mit der Druckluftpistole ein paar Klammern hinein. “Darum bin ich hier hergekommen, um so was auch mal machen zu dürfen”, scherzt Holtkotte. Horst Maciejewski scheint zufrieden. Er und seine Kollegen dürfen den Gästen des Josefstages dabei helfen, ein kleines Treibhäuschen als Give-away zu basteln.

Horst Maciejewski ist einer von aktuell 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Produktionsschule Siegen, die vom Katholischen Jugendwerk Siegen-Wittgenstein e. V. betrieben wird. Normalerweise erledigt er mit seinen Kollegen echte Aufträge für Kunden. Sie pflastern beispielsweise einen Weg, helfen bei Umzügen oder bauen ein Gewächshaus aus Holz. “Ich persönlich arbeite am liebsten in der Holzwerkstatt”, sagt Horst, “weil hier haben wir fast alle Werkzeuge.”

Jugendliche wie der 20-jährige Horst können in der Produktionsschule ihre persönlichen Interessen austesten und einen geregelten Tagesablauf einüben. So haben sie später die Chance, in ein normales Berufsleben zu starten. “Ich hatte vorher eine Ausbildung angefangen, die habe ich durch einen dummen Fehler in den Sand gesetzt”, sagt Horst zu seiner Vergangenheit. Den Kontakt zum Katholischen Jugendwerk “Förderband” habe er durch ein anderes Projekt des Vereines, den „Hafen 57“, bekommen.

Nach drei Stationen ist das Treibhäuschen fertig und mit einem kleinen Vergissmeinnicht bepflanzt. Bei den nächsten Stationen ist das Ziel ein anderes: Gäste und Mitarbeitende von “Förderband” sollen ins Gespräch kommen. Zu drei verschiedenen Themen sind große Sprechblasen aufgestellt. Darauf sind Zettel angebracht, auf denen die betreuten Jugendlichen ihre Gedanken äußern.

“Meine Perspektive für eine politische Partizipation”

Ein Thema lautet “Meine Perspektive für eine politische Partizipation”. Für Stefan Westkamp, Streetworker bei „Förderband“, ist Partizipation essenziell. Das Schlimmste sei, wenn Jugendliche das Gefühl hätten, „was ich will, interessiert sowieso niemanden“. Passend dazu ist auf einem Kärtchen zu lesen: “Ich würde gerne mit 16 schon mitwählen.”

“Ein Punkt ist mir beim Rundgang durch die Stationen aufgegangen”, sagt Weihbischof Josef Holtkotte als Vertreter des Erzbistums. “In Einrichtungen wie dieser wird anders auf den Menschen geblickt.” Es sei wichtig, die Menschen erst mal so anzugucken, wie sie sind und nicht nur “Traumbilder” zu erschaffen. Das werde hier getan. “Ich nehme für mich mit, dass wir Jugendsozialarbeit nicht aus dem Auge verlieren dürfen.”

Der Betrieb der Produktionsschule und die Arbeit von “Förderband” insgesamt wird durch Projekte finanziert. Je nach Zielgruppe und Ausbildungsziel können das Mittel vom Land, Kreis oder anderen Fördersystemen sein. Dazu kommen Spenden, Mitgliedsbeiträge sowie Mittel des Erzbistums Paderborn.

Nach dem Rundgang richteten Weihbischof Holtkotte und Dietmar Vitt, Geschäftsführer von “Förderband”, noch einige Worte an die Gäste. Für Vitt sind es drei Punkte, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von “Förderband” in ihrer anspruchsvollen Arbeit motivieren würden:

“Erstens, die Liebenswürdigkeit der jungen Menschen, mit denen wir arbeiten; zweitens zu sehen, welche schlechten Erfahrungen junge Menschen oft auch schon gemacht haben; und drittens die vielen positiven Fälle, die zeigen, dass Jugendliche es schaffen können.”

Nach einem Segen des Weihbischofs dürfen sich alle am Büfett bedienen und die fast dreistündige Veranstaltung ausklingen lassen. Das Kochwerk aus Wenden, eine weitere Einrichtung von “Förderband”, sorgt für ein reichhaltiges Angebot an Fingerfood.

Bericht vom 26.03.2022 aus www.derdom.de
www.derdom.de/2022/03/26/josefstag-werkeln-mit-dem-weihbischof/

josefstag
Weitere Infos unter
www.josefstag.de

Josefstag

Mit der bundesweiten Aktion Josefstag machen katholische Einrichtungen der Jugendsozialarbeit jährlich auf sich aufmerksam. Sie suchen das Gespräch mit Politikern, Kirchen- und Verbandsvertretern. Ziel ist, benachteiligten Jugendlichen weiterhin zu einer Lebens- und Berufsperspektive zu verhelfen. Der Josefstag wird in Deutschland seit 2007 begangen und bezieht sich auf den heiligen Josef, den Patron der Arbeiter. Sein Festtag ist der 19. März.

MOBILE JUGENDARBEIT
STREETWORK

JUST!

Siegen. Maik beginnt in einer neuen Firma einen neuen Job. Das mit dem letzten hat nicht hingehauen, nun soll es besser werden für ihn. Dass nicht alles noch schlimmer gekommen ist, hat er Leuten zu verdanken, von denen er sagt, dass er immer mit ihnen reden konnte, als er vor einigen Jahren auf die schiefe Bahn geriet. Die hätte für den heute 24-Jährigen ohne Weiteres auch zu einer Abwärtsrutsche werden können, das sieht er ganz klar: „Ich wäre auf jeden Fall im Gefängnis gelandet." Maik, dessen wahrer Name der SZ-Redaktion bekannt ist, trieb sich am Siegener Bahnhof herum.

Aufmerksame Beobachter nehmen vielleicht den schwarzen Kleinbus wahr, der regelmäßig vor der City Galerie parkt: Das rollende Domizil der Streetworker des Katholischen Jugendwerkes Förderband. Sie gehen auf Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 27 zu, die sich nicht mehr von den üblichen Angeboten wie Jugendtreff und Co. erreichen lassen. JUST! – Jugendprojekt Straße – gibt es seit 14 Jahren. Stefan Weskamp ist von Beginn an dabei und kann die Entwicklung beurteilen: „Seit sechs, sieben Jahren stoßen wir regelmäßig an unsere Grenzen." Zusammen mit Kollegin Rebecca Zimmermann ist er froh, kürzlich mit Jessica Schenk Verstärkung bekommen zu haben.

Die Arbeit des Trios beschränkt sich nicht auf die Straßen der Stadt. Quantitativ ist Siegen zwar nicht mit dem ländlichen Raum zu vergleichen. Doch qualitativ sind die Probleme der Jugendlichen auf dem Land ebenso vielschichtig: Sucht zählt beispielsweise dazu und mangelnde Impulskontrolle, was sich in Aggressionen, Gewalt und Straftaten niederschlägt.

Außerdem Traumata, Schulden, Überforderungen bei der Lösung von Problemen, fehlende Resilienz, Krisen durch einen unsicheren Bleibestatus oder fehlende Arbeitserlaubnis. Auch Konflikte in Familien sind keine Seltenheit. „Das ist ein Punkt, der uns große Sorgen macht", verdeutlicht Stefan Weskamp: Viele Jugendliche haben keinen sicheren Ort mehr, an dem sie sich aufgehoben und gehört fühlen. „Wir bekamen Anrufe von Eltern, die nicht wussten, wo ihr Kind ist", berichtet Rebecca Zimmermann. Und das betrifft keineswegs nur die „Unterschichten", sondern auch auf den ersten Blick gute Familien. „Aggression oder Rückzug, wir erleben beides", schildert Stefan Weskamp die Auswirkungen. Er sieht Jugendliche, die psychisch labil sind, die nicht mehr aufgefangen werden, „und sie werden immer jünger".

Wohnsituation für gefährdete Leute über 18 in Siegen prekär

Die Wohnsituation für gefährdete junge Leute über 18 sei in Siegen prekär. Sie landeten auf der Straße, manche begingen kleinere Straftaten, damit sie von der Polizei aufgegriffen werden. Unter-18-Jährige werden vom Jugendamt in Obhut genommen. „Für mich macht das aber keinen Unterschied, ob jemand 17 oder 18 ist", unterstreicht Rebecca Zimmermann. „Der Lebensmittelpunkt Straße ist eine Gefahrenquelle!", so Stefan Weskamp, sämtliche Suchtmittel seien hier erhältlich, „eine sichere, gute Unterkunft fehlt."

Das JUST-Team, ohnehin angewiesen auf gute Netzwerkarbeit, ist daher besonders froh über die Zusammenarbeit mit dem ebenfalls bei Förderband angesiedelten Hafen57, wo Jugendliche einen Schlafsack oder Kleidung bekommen, sich waschen können, Ruhe finden.

Ein „broken home" trieb auch Maik aus dem Dorf in die Stadt – Stress, Zoff mit den Eltern, Rauswurf. Er geriet an den falschen Freundeskreis, „dann führte eins zum anderen". Der junge Mann, im Gespräch freundlich und friedlich, hatte eine kurze Zündschnur, inzwischen weiß er, dass es besser ist, „einfach ruhig zu bleiben". Dafür ging Maik durch eine harte Schule, landete vor Gericht, weil er von ihm lieber nicht näher definierten „großen Mist" gebaut hat, der ihn „relativ viel Strafe" gekostet habe. Seine Bewährung läuft noch. Zusätzlich zu seinem neuen Job wird er Sozialstunden abzuleisten haben.

Anwälte der Jugendlichen

Die Streetworker sehen sich als Anwälte der Jugendlichen, möchten ihnen ehrlich, klar und mit Respekt begegnen. Sie gehen raus, sehen hin, hören zu. Wenn sie Neugierde wecken, Vertrauen aufbauen können, ist das ein großer Schritt. Sie möchten Wertschätzung vermitteln statt Druck aufzubauen. Erlebe der junge Mensch wieder das Gefühl, selbstwirksam zu sein und Rückschläge meistern zu können, könne vieles möglich werden, schildert Stefan Weskamp, „das erleben wir immer wieder" – auch da, wo Schule oder Polizei längst aufgegeben haben. „Man muss einfach dranbleiben, ohne aufdringlich zu sein", weiß der erfahrene Streetworker. Dranbleiben möchte das Team auch an Maik. Er hat seine Zukunft im Blick, peilt eine Ausbildung an. Seine Bahnhofszeit ist vorbei, er lebt in einer WG, der alte Freundeskreis ist passé, auch mit den Eltern läuft es wieder. Das alles auch, weil Maik es so wollte. Was aber kann die Gesellschaft tun im Umgang mit jungen Leuten wie ihm, die abgedriftet scheinen? Rebecca Zimmermanns Antwort kommt prompt: „Erst mal wahrnehmen."

JUST!22 ist ganz neu und richtet sich an eine noch jüngere Zielgruppe. Angesprochen werden Jugendliche ab 12 im Stadt- und Kreisgebiet, die auf dem Weg sind, in die Jugendkriminalität abzugleiten oder bereits erste Straftaten begangen haben. Zudem können Jugendliche, die Opfer solcher Straftaten geworden sind, im Projekt einen Anlaufpunkt finden. Infos unter: www.foerderband-siegen.de

Der Bericht wurde geschrieben von Frau Nicole Klappert. Fotos von Nicole Klappert und Kay-Helge Hercher. Erschienen in der Siegener Zeitung am 09. August 2022 auf Seite 7.

Stefan Weskamp

Rebecca Zimmermann

Jessica Schenk

Jugend werkstatt Siegen

„Wo Jugendliche ohne Abschluss eine Chance bekommen“

In der Jugendwerkstatt Siegen am Fischbacherberg können Schulabbrecher sich den Weg in Ausbildung und Berufsleben noch ebnen. Wie gelingt das?

Es sind gefühlt 30 Grad im Schatten an diesem Sommertag. Aber der 17-jährige Dawid und Schreinermeister Franz Cilimba lassen sich davon nicht beirren. In einer Seelenruhe hauen sie Holzpfähle in den Boden und schrauben schmale Fichtenbretter daran fest. Die Jugendwerkstatt Förderband unterstützt Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren auf dem Weg zum Schulabschluss und beim Einstieg in die Berufswelt.

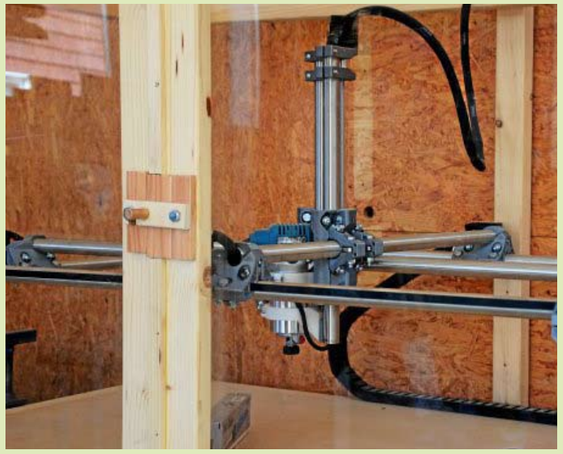
Die Ziele der einjährigen Maßnahme sind der Aufbau einer Tagesstruktur, die Vermittlung von handwerklichen Tätigkeiten und die schulische Förderung. In einer 30-Stunden-Woche wechseln sich die Fächer Mathe, Deutsch und Englisch mit Tätigkeiten in den Berufsfeldern Holz, Metall sowie Garten- und Landschaftsbau ab.

Drogen, Mobbing, psychische Probleme – Schulabbruch kann viel Gründe haben

„Zu sehen, dass die Jugendlichen die Hilfe annehmen und ihre Ziele anstreben“, sagt Sozialpädagogin Ulrike Berkenkötter motiviere sie jeden Tag auf das Neue. Die Gründe für den Abbruch der Regelschule seien vielfältig. Mobbing, Drogenmissbrauch aber auch psychische Probleme könnten bei den Jugendlichen zu einer Verweigerungshaltung führen, so die Sozialpädagogin.

Durch Schule, Beratungsstelle oder Jobcenter würden die jungen Systemsprenger dann auf das Angebot der Jugendwerkstatt aufmerksam gemacht. Die Teilnahme an der Maßnahme sei aber freiwillig. Denn „sie sollen sich hier wohlfühlen“, sagt Ulrike Berkenkötter. Maximal 16 Jugendliche würden jedes Jahr in das Programm aufgenommen, in der Regel müsste aber niemand auf der Warteliste stehenbleiben. Die kleine Gruppe würde für eine familiäre Atmosphäre sorgen und einen „persönlichen Kontakt“ ermöglichen.

An manchen Tagen seien auch Fachleute vor Ort. Dann würde über den richtigen Umgang mit Geld und Versicherungen gesprochen, aber auch über Drogenprävention, Verhütung und sexuelle Aufklärung.



Was hinter den pelzigen Birnen steckt und warum Mathe das neue Lieblingsfach ist

Franz Cilimba zeigt zwei 17-Jährigen, wie man Obstbäume mit Schieflage wiederaufrichtet und mit einer Holzkonstruktion neuen Halt gibt. Gerade arbeiten sie an einem Baum, dessen Früchte an pelzige Birnen erinnern. Aber Lynn weiß, um was es sich tatsächlich handelt: „Das ist eine Quitte“.

Die Jugendlichen werkelten gerne in der Natur, sagt Cilimba. Auch Lynn gefällt die Arbeit im Freien - es sei gut „immer was zu tun zu haben“. Außerdem zeige sich bei den handwerklichen Aufgaben der Sinn unmittelbarer als bei Schulaufgaben. Man habe „ein Ziel und ein Endergebnis“. Was sie nach dem einen Jahr machen möchte, weiß sie jetzt noch nicht. Aber Lynn könne sich gut vorstellen „so etwas Ähnliches weiter zu machen“. Ihr neues Lieblingsfach ist Mathe. Das hat ihr auf der Regelschule „nicht so viel Spaß gemacht“.

Auch Dawid kommt mit den Matheaufgaben noch gut zurecht. Seit zwei Wochen ist er nun schon bei der Jugendwerkstatt in Siegen und bis jetzt ist er ganz zufrieden: „Mir gefällt es gut“. Pünktlich zu erscheinen, sei für ihn kein Problem. Nur, wenn wie zuletzt, Busse ausfallen oder sich verspäten sei es manchmal schwierig. Dawid möchte erst einmal den Hauptschulabschluss nachholen und danach vielleicht noch den Realschulabschluss dranhängen. So etwas wie Industriemechaniker oder Maschinenanlagenführer, könne er sich für die Zukunft vorstellen.

Mit dem Quad zu mehr Selbstvertrauen

Eine zweite Gruppe übt gerade das Quad fahren. Ab 16 Jahren dürfen die Jugendlichen nach einer Einweisung das Quad für Aufgaben auf dem Gelände nutzen. Voraussetzung ist, dass sie sich verantwortungsbewusst im Umgang mit dem Fahrzeug verhalten. In diesem Jahr möchte jeder das Quad fahren üben. „Die sind auch alle mutig“, sagt Ulrike Berkenkötter hierzu. Es sei bisher „eine sehr aktive und zuverlässige Gruppe“. Justin, Lara, Lena, Monika und Caro sitzen im trockenen Gras oder versuchen sich unter Anleitung von Industriemeister Michele Seibel auf dem Quad. Was ihnen am meisten Spaß macht? „Das Unkraut wegmachen“, sagt Justin ironisch. Sein Lieblingsfach ist Deutsch, während die Anderen Mathe bevorzugen. Lara mag das Quad fahren und Monika fand es gut, die Sitzecke auf dem Gelände zu reparieren.

Mit vereinten Kräften soll der Fischbacherberg zum Ort für Entfaltung werden

Die Jugendwerkstatt wird finanziell unterstützt durch das Landesjugendamt Westfalen-Lippe (Land NRW), die Hoppmann-Stiftung „Demokratie im Alltag“, die Stadt Siegen, den Kreis Siegen-Wittgenstein, das Jobcenter Siegen-Wittgenstein und die Sparkasse Siegen. Am Eingang zur Jugendwerkstatt Siegen heißt es:

„Junge Menschen haben das Recht, herauszufinden, welches ihre Stärken sind und welche Arbeit zu ihnen passt. Schön und Gut will ihnen zu diesem Recht verhelfen. Schön und Gut ist ein soziales, handwerkliches, künstlerisches und naturbezogenes Projekt, das in fortwährender Arbeit von Jugendlichen im Übergang zwischen Schule und Beruf unter der Anleitung von befähigten Fachleuten auf dem Gelände des ehemaligen Schießstandes gemeinsam entwickelt und gestaltet wird. Gäste sind auf dem Schön und Gut Erfahrungsfeld herzlich willkommen“.

Artikel und Fotos von Coralie Soemer, erschienen am 01.09.2022 in der Westfalenpost

GestaltBar – die digitale Werkstatt

Seit Anfang des Schuljahres 2021/2022 führen wir zusammen mit der Hauptschule Achenbach und der Universität Siegen das Projekt GestaltBar durch. Finanziell unterstützt und ins Leben gerufen wurde das Projekt durch die Deutsche Telekom Stiftung. Das Projekt läuft insgesamt über zwei Schuljahre.

Die GestaltBar richtet sich an Jugendliche, die vornehmlich eine Berufsausbildung anstreben. Ziel ist es, ihnen Zugänge zu digitalen Technologien zu ermöglichen und die Gelegenheit zu geben, in einem offenen Lernraum ihre Talente zu entdecken. Die GestaltBar in der Jugendwerkstatt ist Teil von bundesweit mehr als 40 GestaltBars.

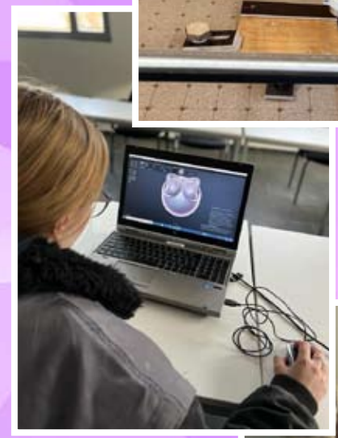
Unser Schwerpunkt liegt auf 3D-Druck und dem Bau einer CNC gesteuerten Fräsmaschine, die zum größten Teil aus gedruckten Bauteilen besteht. Die Jugendlichen lernen den Umgang mit dem PC und Programmen zum Erstellen von 3D-Zeichnungen. Beim Bau der Fräsmaschine bekommen sie zudem erste Eindrücke in den Bereichen Technik und Computersteuerungen.

Das Projekt ist pünktlich zum neuen Schuljahr in die zweite Runde gestartet. An der Gestaltbar nehmen auch in diesem Jahr wieder 8 Schüler*innen der Hauptschule Achenbach und 4 Teilnehmer*innen der Jugendwerkstatt teil. Anfangs lernten die Jugendlichen erst einmal den allgemeinen Umgang mit dem PC. Die Grundlagen waren schnell verinnerlicht und wir konnten nun starten erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Programmen zu sammeln. Zu Beginn erstellten die Jugendlichen mit Hilfe verschiedener Programme ein eigenes kleines Jump n Run Spiel. In den kommenden Wochen stehen erste Übungen mit dem 3D Zeichenprogramm an. Dort lernen die Jugendlichen Bauteile auf dem PC zu zeichnen, die später mit dem 3D Drucker gedruckt werden können.

Um das Interesse der Jugendlichen weiter zu fördern sind auch verschiedene Besichtigungen und Ausflüge geplant. Dort können die Jugendlichen dann sehen wie computergesteuerte Maschinen im „echten“ Berufsalltag zum Einsatz kommen.

Zum Ende des letzten Jahrgangs wurde die selbstgebaute CNC Fräse fertiggestellt, die ab sofort auch von den Jugendlichen benutzt werden kann. Dort können die Jugendlichen ihre ersten CNC-Programme schreiben und erste Erfahrungen mit dem Programmieren von Computersteuerungen sammeln. In nächster Zeit stehen das Drucken und der Bau der zweiten CNC-Fräse an, die nach Fertigstellung dann in der Hauptschule Achenbach zum Einsatz kommen soll.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die Mitarbeitenden von „HEY, ALTER!“, die uns weiterhin bei Problemen mit unseren PC’s unterstützen. „HEY, ALTER!“ bereitet gebrauchte PC´s und Laptops auf und verschenkt diese an Schülerinnen und Schüler, die bislang nicht oder nur eingeschränkt am E-Learning und Home-Schooling teilnehmen konnten.



Artikel von Michele Seibel
Mitarbeiter Jugendwerkstatt
seibel@foerderband-siegen.de

Katholische Einrichtungen unterstützen 42.000 junge Menschen in NRW

Zum dritten Mal nach 2015 und 2019 legt die LAG Katholische Jugendsozialarbeit NRW (LAG KJS NRW) die Ergebnisse ihrer aktuellen statistischen Erhebung vor. Die erhobenen Daten beziehen sich auf das Schul- und Ausbildungsjahr 2021/2022 und umfassen, bis auf die Jugendmigrationsdienste (JMD), sämtliche Handlungsfelder, Maßnahmen und Angebote im Bereich der Katholischen Jugendsozialarbeit. Insgesamt haben sich 55 Träger Katholischer Jugendsozialarbeit an der aktuellen Erhebung beteiligt.

Im Vergleich zur vorigen Erhebung stellen wir fest, dass die Zahl der Träger, die sich im Rahmen der Jugendsozialarbeit für benachteiligte junge Menschen engagieren, nahezu gleich geblieben ist. An deutlich mehr als 100 Standorten in Nordrhein-Westfalen stellen diese Träger mehrere hundert Maßnahmen und Angebote für sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen zur Verfügung, 274 Maßnahmen und Angebote allein im Bereich der berufsbezogenen Angebote / Jugendberufshilfe.

Berufsbezogene Angebote: Kommunen auf dem Rückzug?

Auch weiterhin ist also ein großer Teil der katholischen Träger im Bereich der Jugendberufshilfe engagiert, auch wenn sich einige in den vergangenen Jahren gerade aus dem Bereich der Arbeitsmarktdienstleistungen nach SGB III zurückgezogen haben bzw. im Rahmen der Vergabeverfahren nicht mehr berücksichtigt wurden. Während in nahezu allen Bereichen der berufsbezogenen Angebote steigende Zahlen verzeichnet werden, sinkt die Zahl der jungen Menschen, die im Rahmen der kommunalen Jugendhilfe unterstützt werden, fast um die Hälfte.

Im Bereich der vom Land NRW kofinanzierten Angebote der Jugendsozialarbeit (Jugendwerkstätten, Jugendberatungsstellen und Projekte zur Vermeidung schulischen Scheiterns) stieg die Teilnehmendenzahl leicht an (2019: 1.102, 2022: 1.246). Mehr als verdreifacht hat sich die Zahl der Teilnehmenden an Maßnahmen des Arbeitsministeriums NRW (MAGS NRW) - von 609 im Jahr 2019 auf aktuell 2.114 junge Menschen. Deutliche Zuwächse sind auch in den Maßnahmen nach § 45 SGB III (Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung; 2019: 828, 2022: 1.428) und § 16h SGB II (Förderung schwer erreichbarer junger Menschen; 2019: 758, 2022: 1.077) zu verzeichnen.

Am deutlichsten stieg die Zahl der Teilnehmenden an Maßnahmen für junge Geflüchtete: Waren es 2019 noch 153 junge Menschen, so nahmen in diesem Jahr 1.122 junge Geflüchtete an entsprechenden Maßnahmen teil. Schulsozialarbeit etabliert sich weiter Katholische Träger sind im Erhebungszeitraum an 205 Schulen im Rahmen der Schulsozialarbeit tätig - vierzehn Schulen weniger als vor drei Jahren. Sie sind aber weiterhin an allen Schulformen vertreten - von der Primarstufe bis zu Förderschulen und Berufskollegs.

Mobile Angebote sind gefragt, internationale Zusammenarbeit bricht ein

Gut 4.500 junge Menschen haben im Erhebungszeitraum mobile und offene Angebote der Jugendsozialarbeit in Anspruch genommen - ein Beleg für den gestiegenen Beratungs- und Unterstützungsbedarf in dieser Form während der Pandemie. Es sind nämlich insgesamt 1.400 junge Menschen mehr als noch 2019, die durch die sozialpädagogischen Fachkräfte der Träger begleitet und unterstützt wurden. Auch hier zeigen sich die Auswirkungen der pandemiebedingten Einschränkungen und Schließungen von Diensten, Ämtern und Behörden bei gleichzeitig gestiegenem Bedarf an Begleitung und Unterstützung. Dass auch transnationale Kontakte während der Corona-Pandemie massive Einschränkungen erfahren haben, wird auch in unserer Datenerhebung deutlich. Nur die Hälfte der in 2019 erhobenen transnationalen Kontakte konnte auch im Erhebungszeitraum in Präsenz durchgeführt werden. Deutlich gestiegen sind dagegen die digitalen Austauschformen der Fachkräfte.

Pandemie-Auswirkungen langfristig begegnen

Die aktuelle Datenerhebung zeigt, dass es während der Corona-Pandemie im letzten Ausbildungsjahr nicht zu einem befürchteten massiven Einbruch in der Förderung benachteiligter junger Menschen gekommen ist bzw. die Unterstützung dieser Zielgruppe nach den starken Einschränkungen gut und schnell wieder angelaufen ist. Wir müssen aber auch feststellen, dass die Zahl der jungen Menschen, die in unseren Diensten und Einrichtungen betreut und begleitet werden, einen neuen Höchststand erreicht hat. Die Landesregierung und die Kommunen und Kreise in NRW sind aufgefordert, dieser Entwicklung deutlich entgegenzuwirken.

Ein Auszug aus dem Bericht von Stefan Ewers (Geschäftsführer der LAG KJS NRW) zur Erhebung der statistischen Daten der LAG KJS NRW.

MITGLIED WERDEN!

Wenn Sie die Arbeit des Jugendwerks Förderband interessiert und Sie finden, dass sie unterstützenswert ist, besteht die Möglichkeit, Mitglied des Vereins zu werden. Mit einer Mitgliedschaft unterstützen Sie unmittelbar die Förderband-Projekte in Siegen-Wittgenstein und werden - sofern Sie dies wünschen - fortlaufend über die Arbeit des Jugendwerks informiert.

Wenn Sie Mitglied im Jugendwerk Förderband werden möchten, senden Sie den ausgefüllten Antrag auf Mitgliedschaft bitte an die Geschäftsstelle in der Friedrichstraße 15 in 57072 Siegen. Ab 2,50 € pro Monat (30,00 € im Jahr) ist eine Mitgliedschaft möglich. Auch Vereinen und Verbänden ist es möglich, das Jugendwerk mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen. Den Mitgliedsantrag finden Sie unter www.foerderband-siegen.de (> über uns > Vereinsmitgliedschaft)

Sollten Sie Fragen haben, melden Sie sich bei Daniel Schäfer: **0271-703052-21** oder **schaefer@foerderband-siegen.de**

Wir freuen uns, wenn Sie das Jugendwerk unterstützen!

Katholisches Jugendwerk
FÖRDERBAND
Siegen-Wittgenstein e.V.

www.foerderband-siegen.de